

Focus online vom 02.11.2011



Foto: Colourbox

Baby aus verkehrsreichen Gebieten wiegen weniger neugeborene Babys, die in einer stark mit Kohlenmonoxid belasteten Umgebung aufwachsen, sind leichter als Gleichaltrige, deren Familien in Gebieten mit besserer Luft leben. Babys aus Regionen, die mit hohen Kohlenmonoxid-Werten belastet sind, sind im Durchschnitt 289 Gramm leichter als andere. Zu diesem Ergebnis kommt eine Untersuchung des Berliner Sozio-oekonomischen Panels (SOEP). „Das ist ein klarer Hinweis darauf, wie sehr die Luftverschmutzung Kindern bereits im Mutterleib schaden kann“, sagte die Familienökonomin und Mitautorin Katharina Spieß.

Durch erhöhte Kohlenmonoxid-Werte verschlechtere sich die Versorgung der Babys mit Sauerstoff. Die Belastung ist insbesondere in verkehrsreichen Regionen höher. In der Studie verglichen die Forscher zwischen 2002 und 2007 rund 2000 Kinder und verglichen ihr Gewicht mit den Messungen des Umweltbundesamts zur Luftverschmutzung. Die Studienergebnisse wurden auf der Internet-Seite des „Journal of Health Economics“ veröffentlicht.

Bronchitis und Asthma häufen sich

Ein weiteres Studienergebnis: Kleinkinder, die erhöhten Ozonwerten ausgesetzt sind, leiden häufiger unter Bronchitis oder Atemwegserkrankungen. Zwei- bis dreijährige Kleinkinder seien vor allem in Gebieten gefährdet, die stark vom Sommersmog betroffen sind. Kinder würden mehr Sauerstoff einatmen als Erwachsene. Gleichzeitig sei ihr Immunsystem noch nicht voll ausgereift.